

Hessen-SPD

Verarbeitung im Schnelldurchgang

Von Rainer Hein



Dagmar Metzger will bei der kommenden Landtagswahl nicht wieder kandidieren, für die SPD nicht der Rede wert

16. November 2008 Der 15. November 2008 ist für die Darmstädter SPD ein historisches Datum. Bietet dieser Samstag doch die erste Gelegenheit, um über die Entscheidung der Landtagsabgeordneten Dagmar Metzger zu diskutieren, sich nicht mehr um ein Landtagsmandat zu bewerben. Metzger ist nicht irgendwer, sondern in Deutschland die bekannteste Sozialdemokratin der Stadt. Das muss den 70 Delegierten des Unterbezirksparteitags niemand sagen. Sie können es in den Zeitungen lesen, die manche von ihnen an diesem Samstagmorgen um 9 Uhr in den Hörsaal des Staatsarchivs mitgebracht haben. Die vier „Abweichler“ bestimmen die Schlagzeilen. Ein Blatt titelt mit einem Metzger-Zitat: „Die Beleidigungen aus der Partei haben mich tief getroffen“.

Es geht erst einmal um den Klimawandel

Die Partei nimmt sich an diesem 15. November zunächst Zeit für wichtige Sachthemen. Der Antrag der Jusos und der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen, die den vieren „offenen Verrat“ vorgeworfen und Metzger zum Verzicht auf eine abermalige Kandidatur in ihrem Wahlkreis aufgefordert haben, hat sich sowieso erledigt. Also geht es erst einmal um den Klimawandel, ursprünglich das einzige Thema des Sonderparteitages. Fabio Longo, Mitarbeiter von Andrea Ypsilantis Wunsch-Umweltminister Hermann Scheer, referiert über die Vorzüge des sozialdemokratischen Energieprogramms. Ein Mitarbeiter der Technischen Universität stellt das „Netzwerk zur Klima-Adaption in der Region Starkenburg“ vor, Oberbürgermeister Walter Hoffmann (SPD) skizziert ausführlich die Umweltpolitik der Stadt.

Um 11 Uhr beginnt die Aussprache über die Vorträge und die vorliegenden Anträge. Es wird lebhaft nachgefragt: „Gibt es eine Begrenzung der Nabenhöhe für Windkraftanlagen?“, „Wie ist die Mindestgröße für ein Solardach?“, „Wie viel des CO₂-Ausstoßes hat der Mensch zu verantworten?“. 11.30 Uhr: Debatte über die Anträge. 12.15 Uhr: Der Parteivorsitzende Wolfgang Glenz erklärt den Tagesordnungspunkt nach vollzogener Antragsabstimmung für erledigt.

Zum Thema

Hessen: Hunderte Genossen verlassen die SPD

Özdemir: „Die hessische Ausschließßeritis muss aufhören“

Bis jetzt haben die Kameralente des Fernsehsenders auf dem Treppenabsatz des Hörsaals nichts zu tun gehabt, denn Metzger ist nicht zum Parteitag gekommen, und die Klimadebatte der Darmstädter SPD interessierte das Team nicht. Nun aber werden um Glenz' Rednerpult rasch neue Mikrofone aufgebaut, denn die „Aussprache zur politischen

Hessen: SPD will auch die Abgeordnete Tesch ausschließen
Der neue Spitzenkandidat: Versöhnung statt Verhöhnung

Lage in Hessen“ beginnt. Glenz stellt fest, dass die SPD schon mitten im Wahlkampf sei und deshalb „nach vorne“ diskutieren solle. Dazu ist an diesem 15. November der Landtagsabgeordnete Michael Siebel berufen.

Nachfolger steht noch nicht fest

Siebel, der bei der zurückliegenden Wahl das Mandat im Wahlkreis 49 erringen konnte, spricht laut und leidenschaftlich und sagt bemerkenswerte Sätze. Zum Beispiel, dass „Nabelschau und Wundenlecken“ der SPD nicht helfen; dass sich die Partei in „Bedrängnis“ befindet, aber in solchen Situationen „immer im besonderen Maß zum Kampf bereit ist“; dass es sich lohnt zu kämpfen, dass die Partei für die Wahl am 18. Januar „gut aufgestellt“ ist und Darmstadt wiedergewonnen werden kann. Außerdem spricht Siebel über Scheer, den designierten amerikanischen Präsidenten Obama und Ministerpräsident Roland Koch (CDU) – über Dagmar Metzger aber spricht er nicht.

Nach seiner Wahlkampfreda meldet sich Klaus Uebe, Delegierter aus Bessungen, zu Wort. „Wenn ein Mensch in Bedrängnis ist, dann zieht er sich doch zurück und denkt in Ruhe nach“, sagt der Rechtsanwalt. Was aber mache die SPD? Sie versuche vier Landtagsabgeordnete, die jahrelang für die Partei gearbeitet hätten, einfach schnell rauszuwerfen. Dabei gebe es Leute, sagt Uebe, die glaubten, Ypsilanti habe nicht professionell gearbeitet. „Dazu gehöre ich auch.“

Auf den Delegierten aus Bessungen folgt Darmstadts SPD-Fraktionschef Hanno Benz. Metzgers Entscheidung nötige ihm Respekt ab, sagt Benz und fügt hinzu, ihr Verzicht sei gut für die SPD, „weil die Partei jetzt geschlossen in den Wahlkampf gehen kann“. Dann demonstriert Benz, was er damit meint, und greift Roland Koch (CDU) als Vertreter des Turbokapitalismus und des Alten Denkens an, der „weg muss“.

Um 12.30 Uhr ist der Fraktionschef mit seiner Demonstration sozialdemokratischen Kampfeswillens fertig. Auf Nachfrage des Parteivorsitzenden, ob es noch Wortmeldungen gebe, meldet sich niemand. Drei Redebeiträge, 15 Minuten Aussprache über die politische Lage – die SPD zeigt Krisenbewältigung im Schnelldurchgang. Die Versammlung löst sich auf, einem Reporter spricht Glenz schnell noch ins hingehaltene Mikrofon, Metzger werde als Stadtverordnete sicherlich weiterhin eine Rolle spielen. Wer statt ihr im Wahlkreis 50 antreten werde? „Das wissen wir noch nicht. Aber es sind ja noch 14 Tage Zeit bis zur Wahlkreiskonferenz.“ Uebe steht derweil auf dem Treppenabsatz des Hörsaals und hört sich die erregte Rede eines Genossen an. Es sei ein Glück, dass jetzt endlich mit dem „Metzger-Clan“ aufgeräumt werde, erklärt ihm der Mann gestikulierend vor laufender Kamera.

Text: F.A.Z.
Bildmaterial: dpa

Verlagsinformation

F.A.Z.-News auf Facebook: Wir informieren Sie individuell in Ihrer Facebook-Community über das Neueste aus aller Welt - Sie finden sie auf www.facebook.com/faz.

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2008
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.

